

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1924)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: Bei der Expedition bestellt jährlich Fr 7.70, halbjährlich Fr. 4.—, Postabonnemente 20 Cts. Zuschlag. — Für das Ausland, kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung:

Dr. V. von Ernst, Prof. Theol., Luzern, Felsbergstr. 20

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:

Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Zur Basler Ausstellung christlicher Kunst: die angewandte Kunst. — Aus und zu den Acta Apostolicae Sedis. — Kirchenchronik. — Totentafel. — Geistliche Festspiele in Einsiedeln. — Kurse für klassische Polyphonie. — I. Schweiz. Pilgerzug nach Padua. — Rezension. — Priester-Exerzitien. — Kirchenamtlicher Anzeiger.

Zur Basler Ausstellung christlicher Kunst: die angewandte Kunst.

Von der unmittelbar praktischen Seite betrachtet liegt der Schwerpunkt der Basler Ausstellung christlicher Kunst auf der Abteilung für angewandte Kunst im Gewerbemuseum. Es wird sich darum lohnen, bei dieser etwas ins Einzelne zu gehen, ohne damit eine vollständige Aufzählung der ausgestellten Werke zu beabsichtigen.

1. Kirchenkunst.

Die Architektur ist, wenn wir von dem Wettbewerbe für Wegkapellen absehen, nur spärlich vertreten. Immerhin begegnen uns einige neue Namen, ich nenne nur Schenker und Blanel, St. Gallen, und Dreyer, Luzern, mit vielversprechenden Arbeiten. In praxi ist übrigens der Bau einer Kirche fast immer ein so bedeutendes Unternehmen, dass sich die Veranstaltung eines eigenen Wettbewerbes lohnt. Aufgabe einer zu bildenden Organisation katholischer Künstler und Kunstfreunde wäre es, solche Wettbewerbe zur Durchführung zu übernehmen.

Die im gleichen Raume ausgestellten Resultate des vom Volksverein veranstalteten Wettbewerbes für Wegkapellen bieten ein erfreuliches Bild künstlerischen Schaffens auf diesem bescheidenen Gebiete. Es war gewiss nicht leicht, bei der Fülle schon bestehender Kapellen aus den besten Zeiten, originelle Lösungen zu finden. Und doch sind solche in schöner Zahl vorhanden, wobei die einfache, manchmal überraschend schlichte Lösung vorherrscht. Es wird sich nun darum handeln, eine Vermittlungsstelle zu schaffen, welche im Bedürfnisfalle begleitend mitwirken kann.

Die kirchlichen Metallarbeiten bilden wohl das Gebiet, auf welchem die Nachahmung alter Stile und der Fabrikbetrieb am übelsten gehaust haben. Um so grösser ist die Freude, sie nun auf so guten Wegen zu sehen. Hier hat Arnold Stockmann, Luzern, unbedingt die Führung. Seine reichhaltige Ausstellung zeugt ebensowohl von feinem, künstlerischem Empfinden, wie von gediegenster, handwerklicher Technik. Drei

Monstranzen, in der Gesamtaufassung grundverschieden, im Technischen doch wieder die gleiche Hand verratend, zeigen, bei aller neuzeitlichen Gestaltung, des Meisters Anpassungsfähigkeit an den Charakter der Kirche, für welche die Arbeit bestimmt ist. Die Lunula ist jeweilen mit besonderer Liebe und in kostbarem Material gefertigt. Die zahlreichen Kelche sind klar im Aufbau und glänzend in der Dekoration, zum Teil unter raffinierter Verwendung von Steinen, die der geringeren Kosten wegen meist Halbedelsteine sind. Vermehrte Rücksicht auf die praktische Verwendbarkeit wird die Freude an den Stockmann'schen Arbeiten zu einer restlosen machen. Dass der Custodia, die so oft stiefmütterlich behandelt wird, besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird, ist sehr zu begrüssen. Ueberaus interessant sind Stockmanns Versuche in Leuchtern, seien sie für die Festbeleuchtung am Maialtar oder bei der Aussetzung bestimmt, seien es einfache Altarleuchter. Als Material wird Bronze und Silber verwendet, und es steht zu hoffen, dass auch hier die unbedingte Herrschaft der Fabrik bald gebrochen sein werde. Unter den übrigen Ausstellern von Metallgeräten ragt Feuillat, Genf, mit einem Bischofsstab hervor, auf dem das wiedererweckte Email Triumphe feiert. Die Gewerbeschule Basel, die mit so vielem Entgegenkommen ihre Ausstellungsäumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat, ist durch eine tüchtige Paxtafel und zwei Leuchter vertreten, ihr Lehrer, Herger, durch zwei Prozessionsleuchter.

In der Paramentik, die an der Ausstellung einen breiten Raum einnimmt, sind überaus erfreuliche Fortschritte zu konstatieren. Ich nenne vor allem zwei. Der eine: Firmen, die einst dem Fabrikbetrieb nur allzu sehr geopfert hatten, sind zum künstlerisch orientierten Handwerk zurückgekehrt. Der andere ist die Einführung der Batik in die Herstellung von Paramenten. Die Eignung der Batik für das Parament, solide Stoffe vorausgesetzt, muss gegen die ablehnende Stimme im „Vaterland“ durchaus festgehalten werden. Dieses Färbeverfahren erfordert sorgfältige Handarbeit und künstlerisches Gestaltungsvermögen; seine Wirkung ist speziell auf Distanz eine glänzend dekorative. Die Arbeiten von Stierlin, Hermance, lassen darüber keinen Zweifel aufkommen. Auch für den Wandbehang und die Kirchenfahne eignet sich dieses Verfahren auf das Beste, wie die Arbeiten von Bourgeois, Genf, be-

weisen. Unsere alten Paramentenfirmen Fräfel & Co., St. Gallen, und Kurer, Schädler & Cie., Wil, geben sich Mühe, durch Heranziehen bedeutender Künstler zu den Entwürfen und solide Technik die ausgetretenen Geleise zu verlassen. Fräfel stellt eine einfache, aber originelle Kasel und eine wirkungsvolle Marienfahne aus, letztere nach Entwurf Stärkle, St. Gallen. Beides Zeichen dafür, dass man kann, wenn man will. Kurer ist mit einer reichhaltigen Kollektion von Paramenten und Fahnen aufgerückt. Die Entwürfe stammen von P. Bernhard Flüeler, Einsiedeln, Bächtiger, Gossau, Stockmann, Luzern, und von Stockar, Tägerwil. Die Fahnen sind meist in Implikation, wofür sich die Entwürfe Stockmanns und Bächtigers besonders eignen, die Paramente vielfach in Applikation ausgeführt, eine Technik, die m. E. in der Wirkung gegen die Vollstickerei nicht aufzukommen vermag.

Die Arbeiten (Wollstickerei) von Naville, Cologny, die offenbar unter dem Einfluss Cingrias steht, mögen künstlerisch noch so bedeutend sein, für den Gebrauch sind sie aus verschiedenen Gründen undenkbar. Von Einzelstücken mögen noch die Arbeiten von Stockars, der Gewerbeschulen Basel, Freiburg und Luzern erwähnt werden, sowie eine ganz erstklassige Jünglingsfahne von Joh. Hugentobler, Appenzell.

Falls nicht einzelne von den soeben erwähnten Stücken in Frauenklöstern ausgeführt wurden (was aus dem Katalog nicht ersichtlich ist), fehlen diese alten Heimstätten der Nadelkunst auf der Ausstellung vollständig. Es mag diese bedauerliche Tatsache aus dem Umstande sich erklären lassen, dass die Klöster offenbar den Kontakt mit dem heutigen Kunstschaffen stark verloren haben. Es wäre dringend zu wünschen, dass sie sich gerade an Hand der Ausstellung und, soweit möglich, durch deren persönlichen Besuch neu orientieren würden. Sie würden dann mit ihren technisch geschulten Kräften und ihrer besondern Liebe zur Sache ein nicht zu verachtendes Element in der Neubelebung der Paramentik bilden.

In unserer kirchlichen Glasmalerei war es lange genug üblich, Tafelbilder oder ornamentale Motive aus der Architektur schlecht und recht in Glas zu übertragen, ein Verfahren, das der innersten Art wie dem Zwecke dieser Kunst gleicherweise zuwiderläuft. Das Glasgemälde soll ja, vor allem wo es die ganze Fläche des Fensters einnimmt, den Kirchenraum gegen die Aussenwelt abschliessen und auf seinen Zweck einstimmen helfen. Ein Blick auf die noch erhaltenen Glasmalereien des Berner Münsters macht das dem Beschauer unmittelbar klar. Die Bedeutung des Glasgemäldes liegt nicht in der perspektivischen Treue des Dargestellten, sondern in der flächenhaften, teppichartigen Wirkung, die den Raum abschliesst, das haben von den fünf Ausstellern dieser Art vor allem Cingria, Genf-Locarno, Bille, Siders, und Albert, Basel, erreicht. Leider fehlt ein Name, der ebenso guten Klang hätte: Schwenk, Bern, welcher jüngst die Kapelle von Mauensee bei Sursee mit vorzüglichen Scheiben ausgestattet hat. Die Schweiz hatte einst in der Glasmalerei europäischen Ruf, und Schweizersei-

ben bilden den Stolz der historischen Museen. Die Ansätze, die sich in Basel zeigen, lassen hoffen, dass eine neue Blüte im Anzuge ist. Dabei ist vorausgesetzt, dass die Auftraggeber den Propheten im eigenen Lande zu Worte kommen lassen und etwas weniger nach ausländischen Kunstanstalten schielen, deren fabrikmässiger Betrieb es ihnen erlaubt, die Preise zu unterbieten.

A. Süss.

Aus und zu den Acta Apostolicae Sedis.

(Nr. 8 vom 1. August 1924.)

Ablässe und Fakultäten während des Jubeljahres.
Die Acta bringen drei wichtige päpstliche Konstitutionen für das Jubeljahr.

Bezüglich der Ablässe wird verfügt:

Während der Dauer des hl. Jahres (Weihnachten 1924 — Weihnachten 1925) sind alle Ablässe für die Lebenden („pro vivis“) im Allgemeinen aufgehoben mit folgenden Ausnahmen:

Es können auch während des Jubeljahres gewonnen werden: 1. die Ablässe in articulo mortis; 2. die Ablässe für das Beten des Englischen Grusses; 3. die Ablässe für's vierzigstündige Gebet; 4. die Ablässe bei Begleitung des Allerheiligsten zu Kranken; 5. die mit dem Besuch der Portiunculakapelle in Assisi verbundenen Ablässe; 6. die Ablässe, welche die Kardinäle, Nuntien, Erzbischöfe, Bischöfe bei Pontifikalhandlungen, Benediktionen und in anderer gebräuchlicher Form erteilen können.

Unter Strafe der von selbst eintretenden Exkommunikation ist verboten, andere Ablässe für die Lebenden zu publizieren.

Die Ablässe für die Verstorbenen („pro defunctis“) können während der Dauer des hl. Jahres wie vorher gewonnen werden.

Bezüglich der Absolutions- und Dispensvollmachten wird folgendes verfügt:

Ausserhalb der ewigen Stadt sind alle Fakultäten und Indulte zur Absolution auch von päpstlichen Reservatfällen, zur Absolution von Zensuren, zur Dispens und Kommution von Gelübden, zur Dispens von Irregularitäten und Inpedimenten für die Dauer des hl. Jahres aufgehoben.

Ausnahmen: 1. In Kraft bleiben alle Fakultäten, die durch den Codex iuris can. irgendwie erteilt werden, ausgenommen Fakultäten, die durch ein Privileg erteilt sind, das durch den Codex gemäss can. 4 u. 613 nicht aufgehoben ist. 2. Alle Fakultäten für das Forum externum bleiben in Kraft. 3. Die von der Poenitentiarie für das Forum internum erteilten Fakultäten bleiben auch ausserhalb Roms in Kraft, aber nur für die Gläubigen, die zur Zeit ihrer Beicht schwer verhindert sind, eine Romreise zu unternehmen.

Zweck dieser vorübergehenden Aufhebung der Ablässe und Fakultäten ist, die Pilgerfahrt nach Rom während des Jubeljahres zu fördern. Für die Praxis der Seelsorger ist vor allem die Verfügung bezüglich der Ablässe wichtig.

In einer zweiten Konstitution werden den Poenitentiarie und Beichtvätern Roms für das Jubeljahr weitgehende Absolutions- und Dispensfakultäten erteilt.

In einer dritten Konstitution werden Schwestern und andern Personen, die durch ein bleibendes Hindernis an der Romreise verhindert sind, Erleichterungen gewährt. Es können den Jubiläumsablass auch zu Hause gewinnen: Alle Schwestern, ebenso ihre Novizinnen, Postulantinnen und weiblichen Dienstboten, Zöglinge, die gemeinsam mit ihnen leben, auch wenn sie nur tagsüber bei ihnen wohnen, und andere Personen, die mit ihnen Tisch und Wohnung teilen. Dazu gehören auch jene Frauen, die ohne Gelübde, mit kirchlicher Guttheissung, ein gemeinschaftliches Leben führen, ebenfalls mit allen weiblichen Personen und Zöglingen, die Tisch und Wohnung mit ihnen teilen. Alle Frauenspersonen, die in einer Anstalt oder einem Heim gemeinsam leben, auch wenn diese Anstalt oder das Heim nicht unter geistlicher Leitung steht (Altersheim, Spital u. ä.). Von den männlichen Ordensleuten geniessen diesen Vorzug nur jene, die ständig innerhalb des Klosters bleiben müssen (Karthäuser, Trappisten, Camaldulenser). Ferner alle Kriegsgefangenen, Insassen der Gefängnisse, Ausgewiesene, die durch Krankheit oder Kränklichkeit Verhinderten, alle Pfleger und Pflegerinnen in Krankenhäusern, alle von ihrer Arbeit Lebenden, die ihre Arbeit nicht so lange unterbrechen können als für die Jubiläumswallfahrt nötig ist; endlich alle Greise über 70 Jahre. Es wird den einzelnen Bischöfen überlassen zu bestimmen, mit welchen frommen Werken ausser dem Empfang der Sakramente diese Personen den Jubiläumsablass in der Heimat gewinnen können.

Eine statistische Erhebung des Heiligen Stuhles über den Religionsunterricht. Die Konzilskongregation richtet an alle Ordinariate einen Brief, durch den genaue statistische Angaben über den Religionsunterricht in den Pfarreien, an den Erziehungsanstalten und öffentlichen Schulen eingefordert werden, über die Tatsache, die Methode, den Erfolg, die Defekte dieses Unterrichtes und deren mögliche Abstellung, über die bezüglichen staatlichen Gesetze.

Seligspredung. Die Ritenkongregation veröffentlicht ein Dekret, wonach die Seligsprechung des ehrwürdigen Antonius Maria Gianelli, Bischofes von Bobbio, kein Hindernis mehr entgegensteht.

Einschränkung des Privilegs des Portiunculaablasses. Durch ein Dekret der Poenitentiarie werden alle nicht auf unbeschränkte Zeit bezüglich dieses Ablasses erteilten Privilegien abgeschafft. In Zukunft sollen für die Neuerteilung des Privilegs solche Kirchen bevorzugt werden, die U. L. F. von den Engeln oder dem hl. Franziskus geweiht sind oder an denen franziskanische Bruderschaften ihren Sitz haben. Nur dann sollen ferner solche Kirchen das Privileg erhalten, wenn sie mehr als drei Kilometer von einer Kirche oder Kapelle liegen, die dem Franziskanerorden angehören oder sonst das Privileg bereits besitzen. Der Bischof, der Pfarrer oder auch der Rektor des privilegierten Gotteshauses kann aus triftigen Gründen die Gewinnung des Ablasses vom 2. August auch auf den folgenden Sonntag verlegen. Für alle Kirchen und Oratorien, die nicht dem Franziskanerorden angehören oder kein Privilegium perpetuum besitzen, muss für Erneuerung des Privilegs in Rom eingekommen werden.

V. v. E.

Kirchen-Chronik.

Internationaler katholischer Friedenskongress. Am 15.—20. August fand in Lugano ein internationaler katholischer Friedenskongress statt, der von der Internationalen kathol. Liga (IKA) veranstaltet wurde. Zirka 250 Teilnehmer aus 20 verschiedenen Staaten fanden sich ein. Das Ehrenpräsidium hatte Mgr. Bacciarini übernommen. Bischof Waitz von Feldkirch nahm in den Verhandlungen eine führende Stellung ein. Bedeutend nach Form und Inhalt war das Referat von P. Stratmann O. P., Köln, über „Die augustinisch-thomistische Schule gegen den modernen Krieg“; er legte dem herrschenden Macchiavellismus zum Trotz die Lehre der Kirche über die Bedingungen des gerechten Krieges dar. Ergreifend ist die Idee des „deutsch-französischen eucharistischen Sonntags“, der, von französischer Seite angeregt, bereits in beiden Ländern gehalten wird durch gegenseitige Aufopferung einer Friedenskommunion. Erscheinen auch manche am Kongress vertretenen Pläne stark idealistisch, so ist doch die gegenseitige Fühlungnahme der Friedensfreunde der ehemals verfeindeten Länder wertvoll und kann gute Früchte zeitigen. Präsident der IKA ist bekanntlich Hr. Professor Arnold in Zug.

Schweizerische Kapuzinerprovinz. (Einges.) Das am 20. August im Kloster Wesemlin in Luzern versammelte Provinzkapitel der Schweizerischen Kapuzinerprovinz hat folgende Wahlen getroffen: Als Provinzial ist für eine zweite Amtsdauer P. Othmar Landolt bestätigt. Definitoren (Provinzräte) sind P. Dr. Hilarin Felder, P. Alexander Müller, P. Sigisbert Regli und P. Barnabas Cocatrix. Zu Generalkustoden (Vertreter der Provinz beim Generalkapitel) wurden gewählt P. Dr. Hilarin Felder und P. Alexander Müller.

Deutschland. 75 Jahre Bonifatiusverein. Am 16. und 17. August feierten die Katholiken Deutschlands am Grabe des Apostels der Deutschen zu Fulda das 75jährige Gedächtnis des Bestehens des Bonifatiusvereins. An der Jubelfeier nahmen, ausser dem erkrankten Erzbischof von Freiburg, sämtliche zur Fuldaer Konferenz gehörenden Bischöfe teil. Kardinalfürstbischof Bertram von Breslau hielt das Pontifikalamt, die Bischöfe von Osnabrück und Trier die Festpredigten und Msgr. Schreiber, Bischof von Meissen, einer der hervorragendsten Kirchenfürsten des neuen Deutschland, die Festrede. In einem Breve an den derzeitigen Präsidenten des Vereins, Grafen Hermann zu Stolberg, spendet der Hl. Vater dem Wirken des Vereins hohes Lob. Seit seinem Gründungsjahre 1849 hat der Verein mehr als 100 Millionen Goldmark für die Diaspora aufgebracht und 4176 Stationen unterstützt. Der ihm angegliederte, an den Volksschulen blühende „Schutzengelverein“ unterhält 96 Privatschulen.

Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Bei den deutschen Katholikentagen war es in früheren Jahren der Festzug, der den grossartigen Auftakt zur Tagung selbst bildete. Seit dem ersten Nachkriegs-Katholikentag in Frankfurt ist man von der Veranstaltung eines Festzuges abgekommen, und an dem von München hat er gleichfalls nicht stattgefunden. Auch an der diesjährigen Generalversammlung in Hannover wird der Festzug durch einen Festgottesdienst ersetzt, der auf einem Platz der Stadt im Freien stattfinden wird. In fünf getrennten,

grossen Aufzügen werden die Männer zu diesem Pontifikalamt marschieren, zu dessen Beginn der Bischof von Meissen, Dr. Schreiber, die Festpredigt halten wird. Liturgische Musik und Choräle, von einem Männerchor vorgetragen, werden die hl. Handlung begleiten. Zum Schluss wird von der ganzen Versammlung der Choral „Grosser Gott, wir loben Dich“ gesungen.

Frankreich. Die Priesternot. Durch die furchtbaren Verluste, die der Klerus in Frankreich im Kriege erlitten hat (3000 Gefallene) und die auch für die Religion und Kirche katastrophalen Kriegsfolgen hat sich der herrschende Priestermangel zu einer schreienden Priesternot verschlimmert. Die Diözese Troyes z. B. mit ihren 227,000 Einwohnern hat nur 250 Priester; 500 Seelsorgsposten sind unbesetzt. In Autun sind von 477 Pfarreien 141 verwaist, in Nizza 74 von 204, in Cambrai ein Zehntel, in Valence 100 Pfarreien (Neupriester 8), in Carcassonne von 419 Pfarreien 113 (Gesamtzahl der Seminaristen 4). In Reims haben zahlreiche Pfarreien nur zwei- oder einmal des Monats eine Sonntagsmesse. Paris mit 4,411,691 Seelen hat nur 41 Neupriester, Arras mit 989,967 Seelen keinen Neupriester.

V. v. E.

Totentafel.

Am Stift St. Michael zu Münster ist in der Morgenfrühe des 17. August der älteste Priester des Bistums Basel, der hochw. Chorherr Johann Dolder nach kurzer Krankheit aus diesem Leben geschieden. An Maria Himmelfahrt hatte er zum letzten Mal die hl. Messe gelesen und war am vorhergehenden Tage noch im Chore erschienen. Chorherr Dolder war ein echtes Münsterer Kind. Als Sohn des Ochsenwirtes Johann Dolder und der Regina geb. Galliker war er dort am 26. April 1836 geboren. Dort besuchte er die Gemeindeschulen und die Lateinschule des Stiftes; dann ging er nach Einsiedeln, den letzten Lyzealkurs machte er in Luzern. Hier blieb er auch während der ersten zwei Jahre seiner theologischen Studien, ein drittes Jahr verlebte er an der Universität zu Freiburg i. B. Nach der praktischen Einführung im Seminar zu Solothurn empfing Dolder am 4. August 1861 daselbst die Priesterweihe; am 25. desselben Monats konnte er in Münster das erste hl. Messopfer feiern. Nun ging es hinaus ins Seelsorgerleben: drei Jahre war er Vikar in Menznau, von 1864—67 Kaplan in Hochdorf und seit dem Anfang Mai 1868 Pfarrer daselbst. Sein Wirken war ein gesegnetes und dauerte bis 1880. In seiner Seele war indessen ein grosser Entschluss gereift: er entsagte seiner Stelle, um Missionar zu werden. Nachdem er bei dem damaligen Spitalpfarrer Schnyder in Luzern einigen Unterricht in der englischen Sprache erhalten hatte, reiste er im April 1881 nach Amerika und stellte sich dort dem hochwürdigsten Bischof Martin Marty zu Yankton in Süd-Dakota zur Verfügung. Dieser behielt ihn einige Zeit bei sich, schickte ihn dann auf die Indianer-Mission Fort Totten in Norddakota, um aber schon nach einigen Monaten ihn nach der Pfarrei Bridgewater zurückzurufen. Pfarrer Dolder war den Anstrengungen, welche das Missionsleben forderte, nicht gewachsen; er musste schon 1883 sich zur Rückreise

in die Heimat entschliessen und traf am 3. Juni in Luzern ein. Hier war Spitalpfarrer Schnyder als Chorherr nach Münster gewählt worden; nun trat Pfarrer Dolder an seine Stelle und blieb an derselben 19 Jahre; dann durch einen leichten Schlaganfall geschwächt, zog auch er in das Stift Münster ein, um als Chorherr an der von Jugend auf ihm vertrauten Stiftskirche dem Dienste Gottes den Rest seines Lebens zu weihen. Seine Gesundheit hatte sich inzwischen wieder gekräftigt. Zwei Züge müssen wir aus diesem Priesterleben noch hervorheben. Einmal die Reiselust in seinen jüngern Jahren. Pfarrer Dolder machte zweimal die Pilgerfahrt ins hl. Land mit, das erste Mal 1867 mit einer österreichischen Gesellschaft, das zweite Mal mit deutschen Pilgern im Jahre 1892. Der Besuch bei einem Mitpilger aus Neusohl führte ihn 1874 mit Pfarrer Xaver Herzog nach Ungarn, 1876 reiste er über Florenz, Loreto, Rom und Neapel bis nach Palermo. Ein leuchtendes Beispiel war Chorherr Dolder in der Uebung stiller Wohltätigkeit. Er war schon von Hause aus ziemlich begütert, die Zinsen flossen im Verborgenen in manches katholische Institut und an hilfsbedürftige Private. Besonders hat auch die inländische Mission sich seiner kräftigen Unterstützung erfreut.

Zu Waldkirch im Kanton St. Gallen starb dieser Tage nach längerem Krankenlager der hochw. Pfarrer Joseph Wieland, zum grossen Schmerze seiner Pfarrkinder. Er war 1866 zu Muttensweiler in Württemberg geboren, machte aber seine Studien in Mehrerau, Einsiedeln, Schwyz und am Seminar zu Chur. 1890 wurde er in St. Gallen zum Priester geweiht und als Kaplan nach Amden geschickt. Die dortige Bevölkerung nahm ihn ins Bürgerrecht auf. Grössere und vielseitigere Arbeit wartete seiner in Bruggen, wo er ebenfalls als Kaplan wirkte, und ganz besonders in Bichwil-Oberuzwil, wo er während mehr denn 15 Jahren als Pfarrer im Weinberg des Herrn arbeitete und trotz mannigfacher Schwierigkeiten in seinem geduldigen Eifer nicht erlahmte. Dann wurde Pfarrer Wieland nach Waldkirch berufen, wo er wiederum durch seine ruhige Entschlossenheit und seine opferfreudige Fürsorge für seine Pfarrgemeinde Vertrauen und Liebe gewann.

R. I. P.

Dr. F. S.

Geistliche Spiele in Einsiedeln.

Die geistlichen Spiele in Einsiedeln, zu denen in früheren Jahrhunderten tausende von pilgernden Zuschauern zusammenströmten, erleben eine Wiederauferstehung in der Aufführung des „Welttheaters“ von Calderon. Das Schauspiel wurde bereits mit grossem Erfolg aufgeführt. Am 30. August, 6., 8., 13. und 20. September finden weitere Aufführungen statt. — Es sind diese geistlichen Spiele auch für die Schweiz — wir erinnern an die Spiele in Luzern, Basel, Bern — ein Symptom des mystischen Zuges, der unsere Zeit wieder ergriffen, ein nicht zu unterschätzendes Mittel, im Volke den Sinn für die Schönheit und Tiefe der Religion zu wecken und anzuregen.

V. v. E.



Kurse für klassische Polyphonie.

Das Jahr 1925 bringt der kirchenmusikalischen Welt die Jahrhundertfeier der Geburt Palestrinas, des „Musicae Princeps“. Der Name Palestrina umschliesst ein musikalisches Riesenprogramm, das, einzig in seiner Erscheinung, die Bewunderung der hervorragendsten Musikhistoriker bis in die neueste Zeit herausgefordert hat. Man sollte nun annehmen dürfen, dass, wenn irgendwo, in den katholischen Gotteshäusern vor allem jene liturgische Tonkunst geehrt würde, die unter der Bezeichnung „Palestrinastil“ zusammengefasst wird. Leider ist das, wenigstens in der Schweiz, nicht der Fall. Wohl nicht man verständnisvoll, wenn die Namen Palestrina, Nanino, Vittoria, Suriano, Orlandus Lassus genannt werden — aber ihre Werke singt man nicht, weil man sie nicht kennt oder nicht aufzuführen versteht. Das ist umso mehr zu bedauern, weil man durch dieses Totschweigen der Werke einer Zeit, die man mit Recht „das goldene Zeitalter der Kirchenmusik“ nennt, der Liturgie einen musikalischen Kunstzweig entzieht, der von der Kirche selbst aufs höchste geschätzt wird. Papst Pius X. sagt im Motu proprio über Kirchenmusik, dass neben dem gregorianischen Choral die klassische Polyphonie, die im 16. Jahrhundert in den Werken des Pierluigi da Palestrina ihre höchste Vollendung erreicht hat, in hohem Grade die Eigenschaften besitze, die wahre Kirchenmusik auszeichnen soll: Heiligkeit, Kunst, Allgemeinheit. Daher soll sie in den kirchlichen Funktionen wieder häufig herangezogen werden.

Der hochwürdige Klerus wird es darum nicht nur begreifen, sondern vielleicht begrüßen, dass der Diözesan-Cäcilienverein des Bistums Basel im kommenden Herbst zwei Kurse zur Einführung in die klassische Polyphonie veranstaltet, den einen in Solothurn, den andern in Basel. Die Kurse werden geleitet von Hochw. Herrn Domkapellmeister Dr. W. Widmann, Eichstätt, der auf diesem Gebiete ein sicherer Führer ist. Unter Vermeidung langer, trockener Abhandlungen wird er interessante Proben halten, und da die Kursteilnehmer selbst den Chor bilden, werden sie singend die Pracht der alten Gesänge geniessen.

Wir richten somit an den schweiz. Klerus die freundliche Einladung zur Teilnahme am Kurse. Der Klerus selbst soll den Laien auf diesem Gebiete mit gutem Beispiel vorangehen, um nachher seine Kirchensänger zur Pflege der alten Meister zu animieren. Der Pfarrer soll doch der intellektuelle Führer sein in der kirchlichen Kunst. Und eine Bitte richten wir an die hochw. Pfarrherren: sie mögen ihre Organisten und Kirchensänger zum Besuche der Kurse ermuntern und sie mit einem klingenden Beitrag unterstützen.

Die Kurse dauern drei Tage. Kursbeginn in **Solothurn** Dienstag den 23. September vormittags, Schluss Donnerstag abends. Anmeldungen und Anfragen für Solothurn sind zu richten an Hochw. Hrn. Alph. Glutz, Domkaplan, Solothurn. Der Kurs in **Basel** beginnt Dienstag den 30. September, vormittags und schliesst am 2. Oktober abends.

Anmeldungen für Basel richte man an Hochw. Herrn Pfarrer Pöll, Erziehungsrat, Aesch (Baselland). Das Kursgeld — 5 Fr. — kann während der Dauer des Kurses entrichtet werden. Es wird dafür gesorgt, dass die Teilnehmer zu billigen Preisen Verpflegung finden.

Die Anmeldungen sollen bis 15. September erfolgen.

Luzern, August 1924.

Friedr. Frey, Stiftskaplan,
Diözesanpraeses.

I. Schweiz. Pilgerzug nach Padua.

Die Schweiz. Bundesbahnen stellen einen Extrazug zur Verfügung mit Schweizerwagen auf der ganzen Reise. Das Programm enthält in grossen Zügen folgendes:

Montag den 29. September, Abfahrt von Goldau ca. 12 Uhr, Ankunft in Mailand 6 Uhr. Besichtigung der Stadt, des Domes etc. 30. September morgens Ankunft in Padua. Dienstag und Mittwoch sind reserviert für die eigentliche Wallfahrt und für den Besuch der Heiligtümer in der Nähe von Padua. Donnerstag früh nach Venedig. Am Abend Rückkehr nach Padua. Freitag Schlussgottesdienst, Abfahrt nach Verona, Fahrt dem Gardasee entlang nach Bozen, daselbst Besuch der Hochw. P.P. von Muri-Gries, Weiterfahrt über Franzenfeste-Innsbruck-Feldkirch-Buchs-Sargans-Zürich, wo der Zug aufgelöst wird. Die Kosten belaufen sich inclusive Verpflegung auf ca. Fr. 150.— III. Klasse. Für erste und zweite Klasse entsprechende Erhöhung. Anmeldungen für diesen Pilgerzug richte man sofort an den Unterzeichneten. Das genaue Programm wird den Teilnehmern nach der Anmeldung zugestellt werden.

R. Bopp, Pfarrer, Mellingen (Aargau).

Rezension.

Aus dem Gebiete der Mystik.

Zur Psychologie der mystischen Persönlichkeit. Mit besonderer Berücksichtigung Gertruds der Grossen von Helfta. Von Dr. Willy Müller-Reif. 8° 58 S. Berlin. 1921. Ferd. Dümmler.

Der Autor behandelt nicht nur einzelne Perioden des Mystikers, sondern seine ganze Entwicklung. So führt er uns bei der hl. Gertrud der Grossen die präconversionelle Periode, die der mystischen Bekehrung und die postconversionelle Zeit vor Augen. Es dürfte zu viel gesagt sein, wenn man in den meisten Fällen die Vision als Bekehrungsursache annimmt; vielmehr gibt es sehr viele Beispiele aus dem Kreise der Mystiker, die genau so diesen Namen verdienen, wie die durch Visionen Bekehrten. Dass der Verfasser die mystische Ekstase nur für die „religiösen Genies“ als „normal“ bezeichnet, ist gut, denn allgemein „normal“ kann man diese Erscheinung sonst nicht recht bezeichnen.

Der Autor nimmt in seinen Untersuchungen und Beurteilungen Rücksicht auch auf die physischen Einflüsse, die assoziative Gesetzmässigkeit, religiöse Zeitentwicklung, dann auf das besonders in Frauenklöstern damals bestehende Interesse für visionäre Phänomene, ferner auf die primitive psychologische Auffassung und schliesslich auch

auf die Mirakelsucht, von der bei Gertrud nichts vorhanden gewesen sei; Erregungen der Hirnfunktionen und Bewusstseinsstörungen werden berücksichtigt. Planvolles, zielbewusstes Streben im Mystiker wird scharf unterschieden vom Träumen, von traumhaften Phänomenen und blosser Phantasie.

Gegen Starbuck u. a. führt der Autor eine dritte Bekehrungsart ein, die mystische, zu der intellektuellen und ethischen anderer Fachmänner. Er zeigt gesundes Untersuchen für Erklärungen psychologischer Erscheinungen und für die Ursache des Sündenbewusstseins des Mystikers, i. d. Vorbekehrungszeit; die ganze Beurteilung der Psychologie des Mystikers ist nicht extrem nach einer Richtung, sondern alle in Betracht kommenden Umstände und auch Ursachen erwägend. Die Sprache ist etwas unklar und schwer verständlich, wofür vielleicht der sehr schwierige Stoff eine Entschuldigung geben kann.

Franz M. Ledochowski.

Alle in der „Kirchen-Zeitung“ ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von
RÄBER & CIE., LUZERN.

Priester-Exerzitien

Chur. Die Priesterexerzitien im Priesterseminar St. Luzi werden abgehalten vom Abend des 23. September (Montag) bis zum Morgen des 26. September (Freitag). Anmeldungen beliebe man zu richten an das Priesterseminar, Chur.

Kirchenamtlicher Anzeiger für das Bistum Basel.

Nota pro Rev. D. Parochis.

Anno 1903 mense Februario in quadam parochia Dioecesis ex parentibus vagis nata et baptizata est puella Elvira Rusch.

Cum de Causa matrimoniali agatur, Rev. D. Parochi rogantur, ut inspiciant librum baptizatorum. Testimonium baptismi mittatur ad Cancellariam episcopalem. Solodori, die 23. Augusti 1924.

Cancellaria episcopalis.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inserate: 19 Cts.
Halb " : 14 " | Einzelne : 24 "
* Beziehungswise 26 mal. * Beziehungswise 18 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile

Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.

Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.



Ewiglichtöl

besten Qualität

Ewiglichtgläser

Ewiglichtdochte

(pat. Guillon) liefert

Ant. Achermann
Kirchenartikel u. Devotionalien
Luzern.

Wir offerieren in anerkannt guter Qualität
in- und ausländische
Tischweine

als

Messwein

unsere selbstgekelterten

Waadtländer und Walliser

**Gehr. Nauer, Weinhandlung,
Bremgarten.**

Gesucht auf Ende September eine
treue

Haushälterin

in geistliches Haus, gut bewandert
in allen Hausarbeiten. Mit Zeug-
nissen sich zu melden unter G. N.
bei der Expedition dieses Blattes.

Junge, gebildete

Tochter

aus besserem Hause, gewandt in
allen häuslichen Arbeiten, wünscht
sich für einige Zeit zur Unter-
stützung einer ältern Dame an
einem Pfarrhufe zu betätigen. (Zentral-
oder Innerschweiz bevorzugt.
Offerten erbeten unter Chiffre
F. T. 1897.

Zu kaufen gesucht

Faulhaber. Hirtenbrief 1924.
Mercier. Die frühe Erstkommunion
der Kinder. Uebersetzt von Alb.
Sleumer. Vechta in Old. 1911.
Verlag von H. Koch.
Franz von Sales. Theotimus.
Frankfurter zeitgemässe Bro-
schüren: 39. Bd. 1920 Heft 4.
40. Bd. 1921 Heft 6.
Offerten unter U. C. erbeten an
die Expedition.

Messweine

sowie

Tisch- und Spezialweine

empfehlen in nur prima Qualitäten

P. & J. GÄCHTER

Weinhandlung z. Felsenburg

Altstätten, Rheintal

vereidigte Messweinlieferanten.

Kunstvoll holzgeschnitzte

Kruzifixe

zu mässigen Preisen in
stets grosser Auswahl sind
zu haben bei

Räber & Cie.



Medkännchen u. Platten
in Glas und Metall,

Purifikationsgefässe

Hostiendosen

Weihwasserbecken

Weihwasserkessel

finden Sie in grosser Aus-
wahl preiswert bei

Anton Achermann
Kirchenartikel u. Devotionalien
LUZERN, St. Leodegar.

Drucksachen liefern billigst
Räber & Cie.

Standesgebethücher

von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:

Kinderglück!

Jugendglück!

Das wahre Eheglück!

Himmelsglück!

Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Tabernakel

in sicherer Stahlkonstruktion
mit federlosem Schloss,
stylisierter fertiger Ausführung

(Feine Vergoldung)

Zahlreiche Ausführungen.

Beste Empfehlungen

Kelch-Schränke

liefert billig

JOHANN MEYER

Kassen-Fabrik

LUZERN

54 Zürichstrasse 54

Messwein

J. Fuchs-Weiss & Co., Zug
beidigt.

Stelle sucht

in Kloster oder Anstalt, religiöser,
solider und zuverlässiger Schuh-
macher, gesetzten Alters, mit be-
scheidenen Ansprüchen und guten
Zeugnissen. Würde nebenbei auch
messdiener, Zentralheizung und
andere leichte Hausarbeit besorgen.
Spricht ziemlich französisch. Gute
Behandlung wird verlangt. Offer-
ten unter Chiffre K. O. befördert
die Expedition des Blattes.

Schreibpapier

erhältlich bei

Räber & Cie, Luzern

MESSWEIN

Gebr. X. & E. Gloggnier
WEINHANDLUNG LUZERN
Bureau: Franziskanerpl. 4, Telefon 2760

Spezialität in feinen Walliser, Waadtländer, Veltliner, sowie direkt imp. Piemonteserweinen

NOFLANER PHILIPP

Inhaber der Firma Gebrüder Noflaner
St. Ulrich (Ortisei) Italien

Erste, leistungsfähigste Kunstanstalt. Empfiehlt sich zum Anfertigen aller kirchlichen Gegenstände aus Holz. Mässigste Preise. Garantiert für allerbeste Ausführung u. fromme, edle, erbauende Darstellungen

ZEUGNIS:

Herr Philipp Noflaner, Bildhauer, von St. Ulrich in Gröden, Süd-Tirol, hat im Dez. 1923 für die Pfarrkirche in Zeiningen, Aargau, 14 in Holz geschnitzte mit Lasurfarbe (Naturschnitt und Oel-Beitze) bemalte Stationen geliefert.

Der Unterzeichnete bezeugt hiemit, dass ihn die wahrhaft künstlerische Ausführung dieser Bilder überraschte und in Erstaunen versetzte.

Der Anblick derselben wirkt ergreifend und zur Andacht stimmend. Jeder, der dieselben bis jetzt gesehen, hat nur Lob dafür gefunden.

Herr Noflaner kann daher als tüchtiger Meister in seinem Fache jedermann bestens empfohlen werden.

Zeiningen, am 13. Januar 1924.

Pfarramt Zeiningen, Kt. Aargau.

Johann Huwiler, Pfarrer.

Zu verkaufen

2 antike Figuren

(Peter und Paul)

An der kant. Gewerbeausstellung Luzern mit Diplom I. Klasse ausgezeichnet. Ausgestellt im Schaufenster der Kunsthandlung Räder & Cie., Frankenstrasse.

Gleichzeitig empfehlen wir uns für solide und kunstgerechte Ausführung aller Vergolder- und dekorativen Arbeit der kirchlichen Kunst. P 4508 Lz

Uebnahme und gewissenhafte Ausführung ganzer Kirchen-Renovationen.

Gebr. Riedweg, Kirchenmaler und Vergolder, Ruswil

Heim für Studierende

LUZERN Frankenstrasse 18

Unter dem Protektorat des h. Erziehungsrates.
Für Schüler des Gymnasiums, der Real- und Handelsschule heimelige Zimmer und gute Kost. Liebevolle Aufsicht und Förderung der Studien. Preis mässig.

Prospekt durch: Prof. Dr. A. THEILER.

ADOLF BICK, WIL (St. Gallen)

Altbekannte Werkstätte für kirchliche
Goldschmiedekunst :: Gegründet 1840
empfeht sich für

Neuerstellung, Reparatur, Feuervergoldung etc. etc
Zeugnisse erster kirchlicher Kunstautoritäten.

Soutanen und Soutanellen

(Soutanen nach römischem und französischem Schnitt.)
für die hochwürdige Geistlichkeit liefert in anerkannt vorzüglicher
Ausführung und bei äusserster Berechnung. — Tel. Nr. 388.

Robert Roos, Massschneiderei, Kriens b. Luzern

v. PASTOR

GESCHICHTE DER PÄPSTE

seit dem Ausgang des Mittelalters

DER 3. BAND

vielfach umgearbeitet, stark vermehrt
in neuer Auflage

*

Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance von der Wahl Innozenz' VIII. bis zum Tode Julius' II. (1484—1513). 5.—7. vielfach umgearbeitet und stark vermehrte Auflage. Zwei Teile. 1. Teil: Innozenz VIII u. Alexander VI. Fr. 17.60; in Leinwand Fr. 21.75. 2. Teil Pius III. u. Julius II. Fr. 12.75; in Leinwand Fr. 16.50

Mit dieser Auflage ist der dritte Band der Papstgeschichte wieder vollständig auf den Stand der gegenwärtigen Forschung gebracht. Die Masse der seit 1899 erschienenen Literatur war so gross, dass fast keine Seite ohne Zusätze und Verbesserungen geblieben ist. Durch Berufung auf den Posten eines österreichischen Gesandten beim Heiligen Stuhl war es dem Verfasser möglich geworden, auch die gesamte seit 1914 erschienene ausländische Literatur heranzuziehen. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Abschnitten über die Kunst geschenkt; handelt es sich doch hier um die unsterblichen Schöpfungen Bramantes, Michelangelos und Raffaels, die als der unbestrittene Höhepunkt des künstlerischen Schaffens der Renaissance die Forschung besonders lebhaft beschäftigt hatte. Pastor hatte ferner das Glück, einen Rest der Korrespondenz Alexanders VI. aus den ereignisvollen Jahren 1493 und 1494 im Päpstlichen Geheim-Archiv zu entdecken. Es finden sich darunter Originale von hoher Bedeutung. Alle diese Akten wurden für die neue Auflage entsprechend verwertet und der Originaltext der vierundvierzig wichtigsten Stücke im Anhang abgedruckt. Diese bedeutende Erweiterung des Umfanges hat die Zerlegung des Bandes in zwei Teile notwendig gemacht. Hinsichtlich des sittlichen Verhaltens Alexanders VI. bestätigen die entdeckten Akten durchaus das strenge Urteil Pastors, namentlich ein Brief Giulias vom 10. Juni 1494 zeigt, auf wie schwachen Füßen die neuerdings wieder in Italien u. Spanien unternommenen Rettungsversuche stehen.

Andererseits findet sich aber auch keine Spur, die berechtigen könnte, im Sinne des Mailänder Psychiaters Portigliotti die Schuld des Borgia-papstes ins Ungemessene zu vergrössern.

Vorrätig beim:

Literarischen Institut A.-G., Basel.

Niederlage des Verlages Herder & Co., Freiburg i Br

Kongregations-Diplome Ehe-Andenken

sind zu billigsten Preisen und in
grosser Auswahl immer vorrätig bei

RÄBER & Cie. :: LUZERN

Kurer, Schaedler & Cie.

in Wil, Kanton St. Gallen

Casein	Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten Paramente Kirchenfahnen Vereinsfahnen wie auch aller kirchlichen Ge- fässe, Metallgeräte etc. etc. :-	Kelche	
Stolen		Monstranzen	
Pluviale		Leuchter	
Spitzen		Lampen	
Teppiche		Statuen	
Blumen		Gemälde	
Reparaturen		Stationen	
Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.			

PREISREDUKTION

Der geschätzte

KATECHISMUS DES HL. THOMAS VON AQUIN

von A. Portmann

2. Auflage, kostet von jetzt an

geb. **Fr. 5.50** brosch. **Fr. 4.—**

statt geb. Fr. 8.— und brosch. Fr. 5.50.

VERLAG RÄBER & CIE., LUZERN

Engelbert Krebs

Professor der Theologie an
der Universität Freiburg i. Br.

Die Kirche und das neue Europa

Sechs Vorträge für gläubige
und suchende Menschen

Kartonierte Fr. 4.40

Kann Europa noch einmal zu einer Geistesgemeinschaft kommen, welche ein friedvolles Zusammenarbeiten der Völker ermöglicht? Die Frage quält nach dem Weltkrieg die Seelen vieler. Das neue Buch von Krebs untersucht die Regungen des europäischen Geisteslebens, aus denen eine Sehnsucht nach neuer geistiger Gestaltung erkennbar wird, und zeigt die göttlichen Mächte der Kirche als jene Gestaltungskraft, die schon zweimal die Völker einheitlich zur Geistesgemeinschaft zusammengeschlossen hat und sie ein drittes Mal wieder zusammenschließen kann. Das Buch bringt eine Menge von Tatsachen der Gegenwart zur Darstellung, die einmal in diesem Ueberbild gesehen werden müssen, wenn man die eingangs gestellte Frage gewissenhaft durchdenken will, und behandelt dogmatisch die Eigenart der in der Kirche wirksamen Gottesmacht.

Zu beziehen beim:

Literarisches Institut A.-G., Basel, Freiestraße 11.
Niederlage des Verlages Herder & Co.

Drucksachen liefern billigst Räber & Cie., Luzern.

Fraefel & Co.

St. Gallen

Gegründet 1883



Ersteller von Paramenten
und kirchlich. Metallgeräten

Lieferanten aller Bedarfs-
Artikel für liturgische Zwecke

Eine gründliche Einführung in die erhabene Liturgie der Kirche bietet:

Mess- und Vesperbuch der kath. Kirche

Behrungs über die Liturgie und die kirchl. Zeiten. Von P. Soengen S. J.
Deutsch u. Latein. Laienbrevier. Friedensausführung. 4. Aufl. 1126
Seiten. 2 1/2 cm. dick. Ganzleinenband Rotschnitt Mk. 6.75, Kunst-
leder Goldschnitt Mk. 8.25, ff. Bockleder Goldschnitt Mk. 10.50.

Wer mit der katholischen Kirche liturgisch beten will, benutze
dieses inhaltsreiche Gebetbuch, das auch Behrungen über die
Liturgie und die kirchl. Zeiten bietet. Ein Vorzug ist, dass das
Buch auch die Vespere enthält, wodurch die Anschaffung eines
besonderen Vesperbuches erspart wird.

Durch alle Buchhandlungen.

Butzon & Bercker G. m. b. H., Kevelaer (Rhld.)
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

Institut St. Karl, Pruntrut

Spezial-Kurse

für französische Sprache
für Schüler deutscher Familien.

Wiederbeginn am 25. September
Prospekt bei der Direktion.

P 4683



Marmon und Blank

Kirchliche Kunst-Werkstätten
Wil (Kt. St. Gallen)

empfehlen sich zur Ausführung kunstge-
werblicher Arbeiten. — Altäre, Kanzeln, Statuen
Kreuzweg-tationen, Chor- und Beichtstühle,
Kommunionbänke, Altarkreuze, Primizkreuz
Betsühle etc. — Religiösen Grabschmuck,
Renovation und Restauration von Altären,
Statuen und Gemälden. — Einbau diebes-
sicherer Eisentabernakel. — Uebernahme
ganzer Kirchen-Innenausstattungen u. Reno-
vationen. Höchste Auszeichnung. — Beste Re-
ferenzen! Ausführung der Arbeiten in unserer
eigenen Werkstätten.

Kirchlichen Kreisen
empfehlen wir uns für

Prüfung von Rechnungen aller Art, Verwaltung von Stiftungen und Vermögen

Beratungen in finanziellen und organis. Angelegenheiten.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns

Revisions- und Treuhänder A.-G. in Zug
(Präsident: Ständerat Dr. Räber, Direktion: Ed. Müller)